

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1435-1447.

CHRISTUS unser Leben. [Predigt] Am XVI. Sonntage nach Trinitatis.
(Gehalten in der Ulrichs-Kirche in Halle, Anno 1723.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Eine andere Predigt
Am XVI. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Altkirch. Kirche in Halle, Anno 1723.)

JHESUS unser Leben.

JESUS CHRISUS / der selbst ist der Weg / die Wahrheit und
das Leben / verleihe uns Gnade / ihn als den Ursprung unsers
geistlichen und ewigen Lebens zu erkennen / zu unserer ewigen
Seligkeit / Amen!



Eliebte in dem HErrn JEsu, Die Evangelische Geschichte von
der Erweckung des Jünglings zu Nain, die heute in der christ-
lichen Gemeine vorgetragen wird, ist von solcher Wichtigkeit,
daß, wo anders noch ein Füncklein des Lebens, das aus GOTT
ist, des Lebens, welches der Heilige Geist wirket, in einem
Herzen sich befindet, es nicht wol anders seyn kan, als daß es
dadurch erfreuet, in neue Lebens-Kraft gesetzt und darinnen
mächtiglich gestärcket werde. Es hat aber diese Geschichte auch
diese Kraft in sich, daß sie diejenigen, die noch nicht zu dem Leben des Glaubens
gekommen sind, kräftig erwecken kan, daß sie auch mit bußfertigen und gläubi-
gen Herzen zu demselbigen zu gelangen suchen, oder sich doch herzlich darnach
sehnen, und GOTT bitten, daß er ihnen durch JEsu Christum solches Leben
aus Gnaden schencken und erhalten wolle. Nun das wollen wir uns denn also
zu Nuzze machen, daß wir gleich anfangs den HERRN demüthig anrufen,
daß er uns mit seiner Gnade und göttlichen Kraft dergestalt im Lehren und Zuhö-
ren bewohnen wolle, daß wir nicht als die Todten dabey sitzen oder stehen, und
als geistlich Todte wieder davon gehen mögen; sondern, daß das Leben, das in
ihm ist, in uns dringen, und wir die Kräfte desselben mächtig in unsern Seelen
erfahren mögen. Hierum lasset uns den HErrn bitten in dem Gebet eines gläu-
bigen Väter unsers.

TEXTVM

Luc. VII, 11-17.

Siehe pagina 1417.

822

Geliebte

S Eliebte in dem HErrn Jesu, Ich gedencke jetzt in dem Namen Gottes mit aller Einfältigkeit, wie es der verlesene Text erfordert, zu predigen

Von Christo als unserm Leben /

Wie wir ihn also zu erkennen haben

- I. Aus der Erweckung des Jünglings.
- II. Aus dem Erfolg dieses Wercks.
- III. Aus dem Endzweck dieses und aller seiner übrigen Wercke / und ganzen Amts.

Abhandlung.

Erster Theil.

W Als das erste betrifft, wie wir nemlich den HErrn JESUM als unser Leben zu erkennen haben aus der Erweckung des Jünglings, so ist es billig, daß wir bey dieser zwar kurz, aber nochdrücklich beschriebenen Geschichte auf alle Worte und Umstände wohl mercken und acht haben. Es begab sich, heißt es, darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volcks. So war es nun nicht eine verborgene Sache, die hier vorging, sondern ein öffentliches Werck, welches nicht allein vor seinen Jüngern geschah, sondern in Gegenwart vieles Volcks, das theils bey ihm war und ihn begleitete, theils aus der Stadt heraus kam, wie wir jetzt vernehmen werden. Denn da heißt es ferner: Als er nahe an das Stadt Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr. Das sahe der HErr Jesus, wie es denn auch seinen Jüngern und allen, so mit ihm waren, in die Augen fiel. Er sahe aber zugleich die am allerhöchsten betrübte Person bey diesem Gefolge, denn es heißt: Da sie der HERR sahe. So richtete der HErr Jesus vornehmlich seine Augen auf diese Witwe, auf diese elende und traurige Person: und gab damit zu erkennen, daß er nicht so wol sehe auf das hohe und erhabene, auf das fröliche und was in äußerlichem guten Flor und Wohlstande lebet, als vielmehr auf das, was seiner Hülfe bedarf, wo das Elend gegenwärtig, und die Noth am größten ist, wo die Thränen am häufigsten fließen. Er sahe nicht allein, wie der Todte heraus getragen ward, sondern

sondern er sahe auch die Thränen der Mutter, die über ihre Wangen liefen, und zwar sahe er sie also, daß er Mitleiden mit ihr hatte. Denn es heißt: Da sie der **HERR** sahe, jammerte ihn derselben. Ihre Thränen bewegten gleichsam diese Quelle der Liebe, nemlich sein liebreiches, gütiges, freundliches und wohlthätiges Herz. Daher sprach er zu ihr: **Weine nicht!** Welche Worte hervor kommen aus dem Grunde seines inniglichen und herzlichen Mitleidens, und der starcken Bewegungen seines allersüßesten und liebreichsten Herzens.

Doch er ließ es nicht bey den Worten, sondern trat selber gleich hinzu. Hier war ein Werk, welches auszurichten er in die Welt kommen war: Hier war eine Sache, deren er sich billig, als der Welt Heyland, annahm: Hier war ein Creutz und eine Trübsal, da er billig den Elenden zu Hülfe kam. So trat er denn nun hinzu, rührte den Sarg an, und die Träger stunden. Also bewies er in diesem Anrühren seine Majestät und Herrlichkeit, daß die Träger, ob er ihnen gleich nicht befohlen, daß sie stehen bleiben sollten, den Sarg nicht weiter fort trugen. Welches hier keines weges vorbey zu gehen ist, indem man wohl weiß, wie sich zu anderer Zeit die Juden an seine Gegenwart wenig gehalten, ja noch wol dazu seiner gespottet, wie bey der Auferweckung des Tochterleins Jairi geschehe. Matth. 9, 24. Hier aber, da er den Sarg anrührte, stunden die Träger, und er sprach: **Jüngling, ich sage dir, stehe auf!** So that er weiter nichts, als daß er nur ein Wort sprach, daß er den Todten anredete, der doch natürlicher Weise, als ein Todter, seine Worte weder hören noch verstehen konnte, und zugleich mit solcher Anrede ihm das Leben wiedergab, dessen er beraubt war, und nicht allein das Leben wiedergab, sondern auch zugleich ihn aufrichtete, zum Beweis, daß er wahrhaftig von den Todten auferwecket worden, und nun die Lebens-Kräfte eben so wohl hatte, als einer von denen, die seiner Leiche aus der Stadt gefolget, oder die mit dem Herrn Jesu kommen waren; damit also alles Volk sehen mußte, daß er lebe, und daß dieses kein natürliches Werk sey, oder von ungefähr geschehen, sondern daß es durch das Wort ausgerichtet worden, welches der Herr Jesus zu dem Verstorbenen gesagt: **Jüngling, ich sage dir, stehe auf.** Und der Todte, heißt es, richtete sich auf, und fing an zu reden, zu desto mehrern und kräftigern Beweis vor allem Volk, daß hier kein Blendwerk vorgehe, sondern daß hier einer, der lange genug in der Stadt als ein Todter aufgehalten worden, und dessen Zeit kommen war, daß er begraben werden sollte, wahrhaftig auferwecket, und zugleich in die vorige Lebens-Kraft, und in den Gebrauch aller seiner Glieder und Sinnen durch ein einiges Wort des Herrn Jesu vollkommen eingesetzt worden. Siehe, dieses war ein Beweis, daraus zu erkennen, Christus sey unser Leben. Denn hier war ein Todter, und lauter sterbliche Menschen um ihn, die über kurz oder lang auch, wie dieser, sterben und hingetragen

werden sollten: Da war niemand unter ihnen, der dem verstorbenen Jüngling sein Leben hätte wiedergeben können. So bald aber JESUS kam, und durch die Thränen der Mutter zum Mitleiden bewegt ward, und seinen Willen so drein gab, daß er diese Thränen nicht nur mit Trost-Worten, sondern auch durch die Wiedererstattung des Sohnes zu stillen sich entschloß: siehe, so war alsobald auf ein Wort das Leben in diesem Todten wieder erwecket.

Es ist aber zu anderer Zeit Eurer Liebe mit mehrern gezeiget worden, wie allein daraus, daß einer Todten auferwecke, noch nicht geschlossen werden könne, daß derselbe der wahre und lebendige GOTT, und also der Ursprung, die Quelle und Wurzel des Lebens sey; sintemal auch die Propheten im alten Testament, als Elias und Elisa, und im neuen Testament Paulus und Petrus etliche Todten auferwecket haben, und dennoch daraus keinesweges der Schluß zu machen war, daß Elias und Elisa, daß Paulus und Petrus die Wurzel und Quelle des Lebens sey, wie JESUS CHRISTUS das Leben genennet wird. So ist auch zu mehrmalen dieser Unterricht gegeben worden, daß die Wunder-Wercke eigentlich dasjenige bezeugen und bekräftigen, was durch die von GOTT gesandte Boten verkündigt wurde. Nun hat weder Elias noch Elisa im alten Testament, weder Paulus noch Petrus im neuen Testament, noch irgend einer der andern Propheten und Apostel, jemals sich ausgegeben für das Leben der Menschen, noch für den CHRISTUM und Heyland der Welt. Aber dieser JESUS von Nazareth bekennete dieses frey: Er sey der Weg, die Wahrheit und das Leben: Er sey die Auferstehung und das Leben, es sey kein Leben, ohne das aus ihm und durch ihn komme: Er sey der verheißene CHRISTUS und der Sohn Gottes, wie er sich gegen den Blindgebohrnen erklärte, Joh. 9. 35. 36. 37. Da er nun zur Bestätigung dieser Worte, und seiner ganzen Sendung, Todte auferweckete, so mußte dieses bey ihm ein Beweis seyn, daß er das Leben sey, daß er der verheißene CHRISTUS sey, daß er der Sohn Gottes sey, und mit dem Vater gleiche Majestät und Herrlichkeit habe, daß, gleich wieder Vater die Todten auferwecke, also er gleicherweise auferwecke, welche er wolle, wie er von sich selbst bekennet Joh. 5, 21. Hingegen wenn andere Boten Gottes Todten auferwecketen, oder andere Zeichen und Wunder thaten, so bewiesen dieselbe nur so viel, daß ihre Sendung von GOTT, welche sie vorgaben, ihre Richtigkeit habe, und man also keine Ursach habe, dem Worte, welches sie im Namen des HERRN verkündigten, zu widerstreben, oder ihm den Gehorsam zu versagen. Da aber der HERR JESUS derselbige war, der bis daher schon in dem ersten Jahr seines geführten Lehr-Amtes sich frey für CHRISTUM bekennet hatte, und deswegen auch Jünger angenommen, die an ihn gläubeten und ihm nachfolgten; und nun in dem andern Jahr zu seinen übrigen Wundern auch dieses hinzu that, daß er Todten auferweckete: Siehe, so war dieses ein wichtiger und

un-

unbetrüglicher Beweis, daß er wahrhaftig der verheissene Messias und der hochgelobte Sohn Gottes sey, der da wirket mit seinem Vater, der da Todten auferwecket, gleichwie sein himmlischer Vater die Todten auferwecke. So haben wir hier Christum als unser Leben zu erkennen aus der Erweckung des Jünglings.

Anderer Theil.

SUm andern haben wir ihn also zu erkennen aus dem Erfolg dieses Wercks, welches auf eine gar nachdrückliche Weise beschrieben wird, wenn es im folgenden heist: Es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder. Es war ja schon dieses ein Erfolg des Wortes, das der Herr zu dem Jüngling gesagt hatte: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! daß der Todte sich aufrichtete, daß er anfang zu reden, daß er von dem Herrn Jesu seiner Mutter wieder gegeben und überliefert wurde, als ihr Sohn, dessen sie sich noch ferner in diesem mühseligen Leben zu ihrem Trost und Hülfe zu erfreuen haben sollte. Aber es war noch ein anderer Erfolg, der so eigentlich nicht zu diesem wichtigen und grossen Werke gehörte, sondern vielmehr zur Verherrlichung Christi und seines himmlischen Vaters, der uns denselben zum Heilande gegeben hat, gereichte, wenn es heist: Es kam sie alle eine Furcht an. Da wurde also bey diesem Werke des Herrn Jesu die Kraft des Geistes Gottes in den Seelen und Gemüthern der Menschen gespühret. Denn da sie dieses Werk ansahen, überfiel sie zugleich eine Furcht Gottes, und ein heiliger Schauer über der Majestät und Herrlichkeit des Herrn Jesu, die hier so sichtbar zu sehen war. Denn so bald er nur den Todten sahe, so bald er nur die Thränen seiner Mutter, die sein Herz zum Mitleiden bewegten, erblickte, so bald er hinzu trat, und den Sarg anrührete, so bald er ein Wort sagte: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! so stund der Todte auf über alle Kräfte der Natur, und bezeugete durch seine Sprache, daß er wahrhaftig lebe. In dem allen erkannten sie die Herrlichkeit Gottes, die sich durch den Herrn Jesum offenbarte, und also wurde ihr Herz mit heiliger Ehr-Furcht wegen dieser aus dem Werke hervorleuchtenden Majestät erfüllet; So musie der Herr Jesus in ihren Herzen legitimiret und erwiesen werden, als der wahrhaftig das Leben sey, weil sie selbst gesehen hatten, daß, so bald er, als die Quelle und die Wurzel des Lebens, zu dem Todten getreten, der Tod habe weichen müssen, daß, gleichwie jene (Matth. 8, 27.) sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind

Wind und Meer gehorsam ist? also diese hier sagen mögen: Was ist das für ein Mann, daß ihm auch der Tod gehorsam ist, und vor ihm nicht bleiben kan, sondern dem eindringenden neuen Leben Platz geben muß?

Sehet, so wurde der Herr Jesus alhier offenbar als das Leben; aber so mußte es sich auch ferner in dem Erfolg an dem Volcke zeigen. Denn es blieb nicht bey der grossen Furcht, sondern sie preiseten Gott und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und Gott hat sein Volck heimgesuchet. Ja in der ganzen Gegend mußte es sich also zeigen, denn diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder. So wolte der Vater sein Kind Jesum durch dieses Werck verklären, und wie er solches bisher durch andere grosse und herrliche Wercke gethan hatte, also sollte es nun auch durch die Auferweckung der Todten geschehen, dazu der Anfang an diesem Jüngling zu Nain gemacht wurde, auf daß er also so viel klärer und heller erkannt werden möchte als der, so wahrhaftig unser Leben sey, als der wahrhaftige Christus und Heyland der Welt, der hochgelobte Sohn Gottes des Allerhöchsten.

Dritter Theil.

SIr haben aber noch zum dritten zu betrachten, wie Christus als unser Leben zu erkennen sey aus dem Endzweck dieses und aller seiner übrigen Wercke, ja seines ganzen Amtes. Das ist nun zum Theil auch mit in unserm Text zu erkennen gegeben: Denn wenn es daselbst heisset, das Volck habe Gott gepriesen und gesprochen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volck heimgesuchet: so ist nicht undeutlich zu erkennen, daß sich das Volck auf diejenige Weissagung bezogen habe, die wir finden in dem 5. Buch Moses im 18. Capitel, da nemlich Gott seinem Volcke einen Propheten verhieß, auf welchen sie gewiesen seyn solten, gleichwie er sie zu derselbigen Zeit auf Mosen gewiesen hatte, so, daß die Seele dessen, der ihn nicht hören würde, ausgerottet werden sollte. Als sie denn nun dieses Zeichen und Wunder an dem Herrn Jesu sahen, so preiseten sie Gott und sprachen: Es ist ein grosser Prophet, oder es ist derselbe grosse Prophet, welchen uns Gott durch Mosen versprochen hat, und auf welchen wir so lange gewartet, unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volck in Gnaden heimgesuchet; wir haben nicht Ursach auf einen andern zu hoffen, indem sich dieser in seinen Wercken also erweist, daß wir daran nicht zweifeln können.

Aber es läßt sich der Endzweck dieser und aller Wercke des Herrn Jesu noch viel klärer und deutlicher erkennen und mercken, wenn man die übrige Schrift

Schrift dazu nimmt. Es gehöret also billig zusammen, was in allen Evangelien von den Wercken des Herrn Jesu uns erzehlet wird, und was davon ausgesprochen wird Joh. 20, 31. Diese Zeichen sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen. Also zielen denn alle Evangelische Geschichte dahin, daß wir Jesum als unser Leben erkennen sollen, daß wir erkennen sollen, daß wir durch ihn das Leben haben. Nicht weniger gehören dahin die Reden unsers Heylandes, die er führet Joh. 5, 25. 28. 29. da er sich insonderheit als das Leben der Menschen vorstellet, und bezeuget, daß er nicht allein mehrere von den Todten auferwecken werde, sondern daß auch alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören sollen, und hervorgehen, die da böses gethan haben, zur ewigen Schmach und Schande; die aber gutes gethan haben, zum ewigen Leben. Dergleichen wenn er Joh. 10, 11. spricht: Ich bin kommen, daß meine Schafe das Leben und volle Gnüge haben, und v. 28. Ich gebe ihnen das ewige Leben. Wer kan das auffser Christo von sich sagen? Wer kan andern das ewige Leben geben? Ist diß nicht ein Werk, welches über alle Kräfte der Natur ist? Kan doch niemand auch nur das zeitliche Leben geben, ohne allein der lebendige Gott, der das Leben hat aus ihm selber. Wie solte denn irgend eine Creatur das ewige Leben geben können? wie unser Heyland da bezeuget: Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben.

Dergleichen finden wir es auch Joh. 11. Denn da unser Heyland auch da selbst einen Todten, nemlich Lazarum, auferwecken wolte, und die Martha in solchem Glauben noch nicht gnug bevestiget war, richtete er sie v. 25. mit diesen Worten auf: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Sie hatte zu dem Herrn Jesu gesagt, da er ihr verheissen, ihr Bruder solle auferstehen: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Unser Heyland aber antwortete ihr: Ich bin die Auferstehung oder die Auferweckung und das Leben. Ist doch derselbige, dessen Stimme am jüngsten Tage alle Todten hören sollen, iezo gegenwärtig, und also kan dein Bruder ietzt so wohl, als darnach, auferstehen. Ich bin die Auferstehung und das Leben 1c. das ist: Ich bin der Ursprung und die Quelle, nicht nur des leiblichen und zeitlichen Lebens, sondern auch des geistlichen, himmlischen und ewigen Lebens. Also finden wirs auch in den bey dem Austritt angezogenen Worten aus Joh. 14, 6. da unser Heyland spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; und Joh. 17, 3. spricht er: Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Er saget da gar nachdrücklich, nicht
(11. Theil.) 84 allein,

allein, das sey das ewige Leben, daß sie den Vater als den einigen wahren GOTT erkennen, sondern er weist auch auf sich, als die Quelle und den Ursprung, aus welchem wir das ewige Leben empfangen. Und so wird ihm 1 Joh. am 1, 2. dieses, als ein Name, der sein ganzes Amt ausdrückt, bengelegt, daß er heiſſet das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen; und c. 5, 20. welcher ist der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben: davon auch Johannes gleich im Anfange seines Evangelii im 1. Capitel mit mehrern zeuget.

Dieses aber mag auch wohl hinzugethan werden, daß unser Heyland nicht allein aus seinen Reden, nicht allein aus der Erweckung der Todten, so die Evangelisten von ihm beschrieben, als das Leben erkannt werde; sondern daß auch alle seine Werke, sie mögen klein oder groß seyn, in welchem Unterscheide sie auch stehen, davon zeugen: sintemal dieselben insgesamt aus seiner göttlichen Kraft und Herrlichkeit, und aus seinem Mittler - Amte fließen. Dergleichen haben wir auch wohl zu erwegen, daß unser Heyland noch grössere Werke gethan hat, als dieses, so er in der Erweckung des Jünglings zu Nain, und das, so er in der Erweckung des Tochterleins Jairi gethan, wie das im folgenden 8. Capitel Lucæ beschrieben wird; indem er auch nachgehends Lazarum, der schon vier Tage im Grabe gelegen und also angefangen in die Verwesung zu gehen, auferwecket. Joh. 11. Sodann finden wir ja auch, daß unser Heyland bezeuget, er wolle den Tempel, nemlich den Tempel seines Leibes, nachdem er zerbrochen worden, in dreyen Tagen wieder aufrichten, Joh. 2, 19. er habe Macht sein Leben nicht allein zu lassen, sondern auch selber wieder zu nehmen. Joh. 10, 18. Das mag von keinem andern gesagt werden, daß er Macht habe sein Leben zu lassen, und auch Macht habe sein Leben wieder zu nehmen; daß, wenn ihm der Tempel seines Leibes zerbrochen werde, er denselben in dreyen Tagen wieder aufbauen wolte. Und siehe, das hat unser Heyland zum Zeichen gegeben, daß er der wahre Messias sey, und hat denen, die ietzt nicht an ihn glauben wollen, ohnerachtet er solche Wunder vor ihren Augen thäte, vorher gesagt, daß ihnen kein ander Zeichen werde gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jonä. Wie Jonas im Bauch des Walfisches drey Tage und drey Nächte gewesen, so werde er auch drey Tage und drey Nächte im Bauche der Erden seyn, und darauf am dritten Tage von den Todten auferstehen. Matth. 12, 40. Und siehe, da nun solches erfüllet ward, und dieses auch von seinen Feinden, den Pharisaern, nicht geleugnet werden konte, die zu Verhütung alles Betrugs selbst Wächter bey das Grab bestellet hatten: so war nichts übrig für einen Menschen, der nicht mit aufgehobenen Armen wider GOTT und seine Wahrheit streiten wolte, als daß er diese Herrlichkeit des Herrn Jesu erkennen mußte.

Dazu

Dazu kam noch dieses, daß, da er von den Todten auferstund, er zugleich durch seinen lebendig machenden Geist die Heiligen, die in den Gräbern waren, erweckte, daß ihre Leiber hervorgingen; welches ein Werck einer unendlichen Allmacht war. Nicht allein das, sondern er rüstete auch seine Apostel mit gleicher Kraft und Macht aus, daß sie auch Todten auferwecken konten: wie denn Petrus so gar in der Apostel Geschichte im 9, 40. das Wort gleichsam aus dem Munde des HErrn JESU entlehnete, als er nieder kniete und betete bey der verstorbenen Tabea, daß sie wieder aufstehen sollte: **Tabea, stehe auf!** zum Zeugniß, daß er von JESU Christo solche Kraft erlanget, und demselben, als dem ursprünglichen Leben, auch diese Gabe zu dancken habe. Ich will denn iezo keinen weitem Beweis davon anführen. Moses, die Propheten, die Evangelisten und Apostel zeugen allesamt davon, daß dieser JESUS unser Leben sey. Von diesem JESU zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Vergebung der Sünden, folglich auch Leben und Seligkeit, empfangen sollen alle, die an ihn glauben. So saget davon Petrus in der Apostel Geschichte im 10, 43. Eben wie Johannes saget, daß diß geschrieben sey, daß wir glauben, JESUS sey Christus, der Sohn Gottes, und daß wir durch den Glauben an ihn das Leben haben in seinem Namen. So erkennen wir denn nun, Geliebte in dem HErrn, so wol aus dem Evangelischen Text, als auch aus dem ganzen Inhalt der heiligen Schrift, daß der HErr JESUS wahrhaftig unser Leben sey.

Applicatio.

Wie sollen wir uns nun aber dieses zu Nutze machen? Hier sollen wir uns wohl vorsehen, daß wir es doch ja nicht machen, wie es damals die verstockten Juden machten, welchen unser Heyland diß vorhalten mußte Johann. 5, 39. 40. Sie meyneren, daß sie in der Schrift das ewige Leben hätten; aber zu ihm wolten sie nicht kommen, daß sie das Leben haben möchten. Also haben wir uns denn auch wohl zu hüten, daß wir nicht meinen, wir haben in Christo das Leben, und doch zu Christo nicht kommen wollen, damit wirs auch in der That erlangen. Denn wie damals die Juden gläubeten, daß sie in der Schrift das ewige Leben hätten, oder daß ihnen der Weg dazzu in derselben angewiesen würde; so sind ihrer heut zu Tage eben so viel, ja noch mehr, welche meinen, sie haben in Christo das ewige Leben. Aber wie jene zu demjenigen nicht kommen wolten, auf welchen Moses und die Propheten gewiesen; So machen es heutiges Tages die Leute auch, daß sie zwar mit vollem Munde rühmen, daß sie in Christo das Leben ha-

ben, aber nicht zu ihm kommen wollen, daß sie des Lebens bey ihm theilhaftig würden. Sie rühmen, daß ihnen Christus das Leben erworben habe, und sie bleiben doch im Tode der Sünden. Sie rühmen, daß Christus die Auferstehung und das Leben sey, und sie bleiben doch unter den Todten, und lassen die Sünde immer über sich herrschen. Darum haben wir uns denn mit allem Ernst zu hüten, daß wir nicht auch in dasselbe Exempel des Unglaubens fallen.

Ja wir sollen auch sehen, daß wirs nicht so machen, wie es die Jünger Johannis machten. Die wurden von ihrem Meister Johanne fleißig und treulich gelehret, der Herr Jesus sey der verheißene Christ, er sey das Lamm Gottes, das der Welt Sünde traget, er habe die Braut, und er sey der Bräutigam, er sey von oben herab, und gebe das ewige Leben denen, die an ihn glauben, wie wir das aus dem ersten und dritten Capitel Johannis sehen können. Dessen ohngeacht harreten sie doch immer, und hielten sich mit ihrer Vernunft bald in diesem, bald in jenem auf, und ließen sich sonderlich durch die Autorität und das Ansehen ihres Meisters Johannis des Täufers gegen dessen Sinn und intention aufhalten. Deswegen ward denn Johannes bewogen, als seine Jünger selber zu ihm kamen und ihm erzählten, das und das hat Jesus gethan, seine Werke gehen immer weiter, er hebet nun an Todte lebendig zu machen, er hat erst kürzlich einen Jüngling zu Nain erwecket, dadurch, sage ich, ward er bewogen, daß er seiner Jünger zween zu sich rief, und sie zu Jesu sandte und ihm sagen ließ: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Das that Johannes nicht um seiner willen; Er wußte es wohl, daß dieser Jesus der Messias sey. Er ward ja unwillig über seine Jünger, wie wir Joh. 3, 28. finden, daß sie es nicht gläubeten: Ihr selbst, sagt er, seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt; sondern er that es um ihrent willen, damit sie es auch von dem Herrn Jesu selber aus seinem Munde und aus seinen Wercken vernehmen möchten. Zu derselbigen Stunde, heißt es Luc. 7, 21. machte er viel gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenckte er das Gesicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehört. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf / und den Armen wird das Evangelium geprediget. Das solten sie Johanni sagen, so würde er ihnen schon selber antworten: Warum sie sich denn aufhielten und an Christo ärgerten, daß sie nicht zu ihm kamen und an ihn gläubeten? Daher auch unser Heyland hinzusetzte: Selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

So sollen wir es denn nicht auch machen, wie Johannes Jünger, daß, wenn wir auch noch so herrliche Werke Christi sehen, wir uns doch bald an diesem ärgern, bald an jenem stoßen, und uns also nicht recht von Herzen zum Herrn Jesu bekehren, an ihn zu glauben, daß auch wir das Leben von ihm haben möchten. Dann solch ärgern, anstoßen und aufhalten gefällt Gott ganz und gar nicht, ja es kan damit so übel ablaufen, daß der Mensch aus solchem Verzug endlich ins Verderben gestürzt wird. Es ist vielmehr vonnöthen, daß, wenn man solches höret, der Herr Jesus sey unser Leben, man nun auch sein Herz und sein Gemüth dazu erwecken lasse, diesen Jesum als unser Leben aufzunehmen, durch ihn recht lebendig gemacht zu werden, und die Seligkeit von ihm zu erlangen. Denn wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Joh. 1, 12.

Aber was heißt das, den Herrn Jesum aufnehmen? Es mag einer gar leichtlich erkennen, daß das nicht von einem äußerlichen Aufnehmen zu verstehen sey, wie etwan ein Gast ins Haus aufgenommen wird. Es kan ein ieder auch leicht verstehen, daß das nicht die Meynung sey, daß man nur bloß die Worte nachsage: Ich glaube, daß Christus unser Leben ist; sondern, wenn das darauf folgen soll, was im 1 Capitel Joh. steht, daß die, so Christum aufnehmen, Macht bekommen Gottes Kinder zu werden, daß da gewiß nöthig sey, daß der Mensch sein ganzes Herz dazu schicke, die Welt mit allem ihrem Wesen fahren lasse, und alles, woran er bisher mit einer unordentlichen Liebe und Hochachtung gehangen, aus seinem Herzen verbanne, und sich mit Leib und Seele Jesu Christo, seinem Leben, ergebe, aufser welchem auch dieses zeitliche Leben mehr ein Tod als Leben zu nennen ist, und allein in ihm die Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit begehre. Es verstehet ferner ein ieder leicht, daß die Ordnung mit dazu gehöre, die Christus angewiesen, nemlich vor allen Dingen seine Stimme zu hören: **Thut Buße, und gläubet an das Evangelium**, von seinem todten, weltlichen Wesen und fleischlichen Lüssen abzustehen, und sich von Herzen zu Jesu Christo zu bekehren. Das kan ein ieder leicht sehen und mercken.

Ach! so muß ich denn ja wol gewiß über viele unter euch (ach wären es nur nicht die allermeisten!) klagen, wie der Herr Jesus damals über die Jüden geklaget hat, daß sie nemlich glaubten, das ewige Leben in der Schrift zu finden, und doch nicht zu ihm kommen wolten. Ist das nicht zu bejammern und mit großem Mitleiden anzusehen! Ich sage euch, Geliebte, es thut mir in der Seele wehe, wenn ich den theuren Namen des Herrn Jesu und seine Gnade, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit euch dergestalt vortragen soll, und so gar keine rechte application oder Zueignung von dem, das geprediget wird,

ben euch gewahr werde. Man läßt sich in den Kopf hinein predigen, und das Herz verschließet man gegen das Wort des Lebens. Man will immer bleiben, wie man ist, und sich dennoch Christi und des ewigen Lebens rühmen, ob es gleich tausendfältig bezeuget wird, daß dieses nicht der rechte Weg sey. Nicht also, ihr Lieben! Ich rede euch ieho an, wie dorten der Herr JESUS den Jüngling anredete: Jüngling, ich sage dir, stehe auf; also sage ich: Ihr Männer, stehet auf! ihr Weiber, stehet auf! ihr Jünglinge, stehet auf! Allen, welches Geschlechts ihr seyd, in welchem Stande und Lebens-Art ihr seyd, allen insgesamt sage ich im Namen Jesu: Stehet auf! stehet auf von solchem todten Wesen, dabey ihr doch Christen seyn wollet. Laßt doch die Kraft und den Geist Jesu Christi euch beleben, laßt Jesum Christum in eure Herzen und Seelen eindringen, daß man doch mercken könne, daß er euch wahrhaftig aufgewecket, eure Herzen gerühret, euch mit der Kraft des Lebens durchdrungen, und also ein neues geistliches Leben bey euch gewircket habe.

Sehet, das sey euch an euer Herz geleyet, es sey euch zugerufen: Ihr seyd so alt, als ihr wollet, ihr habet es so oft gehöret, als ihr wollet, ihr seyd von welcher Würde und von welchem Unterscheid eures Standes ihr wollet, so sage ich euch: **Stehet auf von den Todten, auf daß euch Christus erleuchte.**

Wäre es, daß ihr schon die Kraft des Lebens, das in Christo ist, geschmecket hättet; so werdet ihr doch erkennen müssen, daß diß Leben sich bey weiten noch nicht in der Kraft an euch beweise, als es sich beweisen solte. Wir müssen noch besser daran, und aus der Gnaden-Fülle Jesu Christi lernen nehmen Gnade um Gnade, damit wir aus Kraft in Kraft, aus Glauben in Glauben eindringen. Habt ihr den Geist des Lebens empfangen, der die Liebe Jesu Christi in euer Herz ausgegossen hat, ey so seyd ihr auch vor andern mehr verpflichtet, zu erweisen, daß ein rechtes Leben in euch sey, damit auch andere von euch erwecket und ermuntert werden, wenn sie sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen einem, der noch in Sünden todt ist, und zwischen einem, der durch die Kraft Jesu Christi aufgewecket worden: zwischen dem, der das Christenthum nur mit Worten vorgiebt, und zwischen dem, der es in der Kraft des Heiligen Geistes beweiset. Also müssen andere durch euch überzeuget werden, und so muß denen Lasterern das Maul gestopfet werden, wenn sie in der That bekennen müssen, daß sie nichts als gute Früchte an euch sehen, die nicht die Natur, sondern die Gottes Geist in euch gewircket hat, daß sie da auf ihr Angesicht fallen, GOTT die Ehre geben und bekennen, daß GOTT wahrhaftig in euch sey, und auch darnach streben, daß sie dieselbige Gnade erlangen, und also belebet und beseelet mögen werden von dem, der unserer Seelen Seligkeit und unsers Lebens Leben ist.

Treuer

Süßer und hochverdienter Heyland, HERR IESU CHRISTE, segne das Wort, das gesprochen ist, zur Ehre und Lob deines heiligen Namens. HERR IESU, unser Leben! mache uns recht lebendig, und schencke uns die Kräfte des ewigen Lebens. Vermehre in uns die Hoffnung der seligen Auferstehung und der darauf zu erwartenden unaussprechlichen Herrlichkeit. Bereite uns dazu durch deinen lebendigmachenden Geist, und laß uns von Tage zu Tage mehr mit dir vereiniger werden, daß wir von neuen aus deiner Lebens- und Gnaden-Sülle Leben um Leben, Gnade um Gnade, Kraft um Kraft, Herrlichkeit um Herrlichkeit schöpfen mögen. Du wollest es uns in solchem Maasse geben, daß auch andere, wenn sie deine Gnade und Barmherzigkeit und dein Leben an uns erblicken, deinen Namen dafür loben und preisen, und selbst ermuntert und erwecket werden, diesem einigen nachzujagen, daß sie dich, als ihr Leben, in der lebendigen Kraft an ihren Seelen erfahren mögen. Das gib um deines Namens willen, HERR IESU. Amen, Amen!

Am XVII. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche in Halle, Anno 1723.)

IESUS unser Arzt.

IESUS CHRISUS / der in geistlichen und leiblichen Schwachheiten unser Arzt ist / beweise sich an uns auch icho als unser Leben und als unser Arzt / und ergreife uns durchs Wort der Gnaden / daß wir gesund werden im Glauben / und gestärket werden / vor seinem Angesicht zu wandeln immerdar. Amen / Amen!

Geliebte